



u.a. in diesem Heftchen: **Shadows** (Foto) +++ Warten auf das Glück
+++ Die Geschichte von Marie & Julien +++ Koktebel +++ Bloody
Sunday +++ The Five Obstructions

Kino>>

August 04

4 Wochen Programm 5.8.-1.9.2004

do	5.8.	18:00 OmU		18:30 OmU		20:00 OmU		20:30 OmU		22:00 OmU		22:45 OmU	
fr	6.8.												
sa	7.8.												
so	8.8.												
mo	9.8.												
di	10.8.	Warten auf das Glück HEREMAKONO											
mi	11.8.												

do	12.8.	18:00 OmU		18:15 OmU		20:00 OmU		20:30 OmU		21:45 OmU		22:30 OmU	
fr	13.8.												
sa	14.8.												
so	15.8.												
mo	16.8.												
di	17.8.	Warten auf das Glück HEREMAKONO											
mi	18.8.												

ab hier (19.8.) kann sich das Programm (vor allem die Anfangszeiten) ändern !!!

do	19.8.	18:00 OmU		18:15 OmU		20:00 OmU		20:30 OmU		21:45 OmU		22:45 OmU	
fr	20.8.												
sa	21.8.												
so	22.8.												
mo	23.8.												
di	24.8.	Warten auf das Glück HEREMAKONO											
mi	25.8.												

do	26.8.												
fr	27.8.												
sa	28.8.												
so	29.8.												
mo	30.8.												
di	31.8.												
mi	1.9.												



Die Geschichte von Marie und Julien

F 2003, 150 Min.

frz.O.m.dt.U

R.: Jacques Rivette

K.: William Lubtchansky

D.: Emanuelle Béart,

Jerzy Radziwilowicz,

Anne Brochet

weitere Filme von

Jacques Rivette u.a.:

Va savoir

Geheimsache

Haut bas fragile (Vor-

sicht: Zerbrechlich)

La belle noiseuse (Die

schöne Querulantin)

La bande de quatre (Die

Viererbände)

Merry-Go-Round

Le Pont du Nord

Out 1: Spectre

In den 70er Jahren hatte Rivette *die Geschichte von Marie und Julien* als Teil einer Tetralogie geplant, die den Arbeitstitel *Töchter des Feuers* trug und die er als "Szenen aus dem parallelen Leben" beschrieb. Alle vier Filme sollten auf mythischen Themen basieren, wobei jeder einzelne ein traditionelles Genre aufgreifen sollte: Liebesgeschichte, Thriller, Western und Musical. Nachdem Rivette 1976 den zweiten und dritten Teil gedreht hatte - *Duelle* als Fantasy-Thriller und den Western *Norôit* - begann er mit *Marie und Julien*, einer Liebesgeschichte. Doch am dritten Drehtag erschien er nicht mehr am Set. Über sein Verschwinden, das ganze zwei Jahre dauerte, hat Rivette nie mehr gesagt, als dass er von den ersten beiden Drehs zu erschöpft war, um *Marie und Julien* zu realisieren. Dreißig Jahre später hat er das nun nachgeholt:

Julien, ein Mann um die 40, restauriert Turmuhren und lebt zurückgezogen mit seiner Katze. Er lernt Marie kennen, und die beiden verlieben sich ineinander. Trotz ihrer Liebe zu Julien wirkt Marie zeitweise abwesend und kühl. Offensichtlich gibt es ein Rätsel um sie...



Warten auf das Glück



Nouadhibou, eine Kleinstadt an der Küste Mauretaniens, ein Ort des Transits. Abdallah besucht vor seiner Abreise nach Europa noch einmal seine Mutter. Er sitzt in seinem Zimmer mit dem ebenerdigen Fenster und beobachtet das Leben auf der Strasse als Fremder, da er die lokale Sprache nicht spricht. Fixiert auf Europa bleibt er zunächst distanziert. Aber im Lauf der Zeit nähert er sich einigen Bewohnerinnen und Bewohnern der kleinen Stadt an, beginnt, sich für sie und ihr Leben zu interessieren. Soll er überhaupt noch fortgehen oder doch nicht? Abderrahmane Sissako schildert in ruhigen und wunderschönen Bildern das Leben in dieser afrikanischen Kleinstadt, zeigt ihre Menschen mit grosser Sympathie und subtilem Humor. Und er behandelt sein immer wieder kehrendes Thema vom Fortgehen oder Hierbleiben.

„Ich wollte den Weg eines Menschen zeigen, dem einer der grundlegendsten Codes zur Integration in die Gesellschaft fehlt: die Sprache. Fehlt einem die Sprache, kann man in seinem eigenen Land enturzelt sein. Dann wird der Blick zum Kommunikationsmittel, er schärft sich, und der Mensch wird seinem Umfeld gegenüber aufmerksamer.“ Abderrahmane Sissako

„Heremakono“

Mauretaniens 2002

96 Min.

hassanyia, arabische,

französische OmU

R.: Abderrahmane

Sissako

D.: Khatra Ould Abdel

Kader, Maata Ould

Mohamed Abeid,

Mohamed Mahmoud

Ould Mohamed,

Nana Diakité,

Fatimetou Mint

Ahmeda





Shadows

USA 1959, 87 Min.
 engl. OmU
 R.: John Cassavetes
 D.: Lelia Goldoni, Ben
 Carruthers, Hugh Hurd
 M.: Charles Mingus,
 Shafi Hadi

Der erste Film, den John Cassavetes drehte und der immer noch durch seinen Rythmus und seine Atmosphäre besticht. Schwarz/weiß Bilder der Straßenschluchten New Yorks, durch das die Figuren driften, dazu die Jazz-improvisationen von Charles Mingus und Shafi Hadi. Schon in "Shadows" stehen für Cassavetes die Schauspieler im Mittelpunkt, er verwarf die erste Fassung des Films, weil er meinte, zuviel mit der Kamera gespielt und darüber das Schauspiel vernachlässigt zu haben. Inhaltlich geht es um drei elternlose Geschwister: Hugh, der als Sänger darum kämpft, seinen künstlerischen Anspruch mit der Armutsgrenze zu vereinbaren, während Ben herumhängt und Lelia sich naßforsch in Bohemekreisen umtut. Die drei sind Afroamerikaner, aber es geht nur vordergründig um Rassenfragen, denn vieles hat Cassavetes aus seinen Erfahrungen in den Film gepackt. Ben, der wie Lelia weiß aussieht und mit Weißen um die Häuser zieht, steht wegen der Unvereinbarkeit der beiden Welten unentschlossen dazwischen, Lelia spielt sich drum herum und Hugh hat keine Wahl. "Shadows" ist aus der Begeisterung des Regisseurs für den italienischen Neorealismus entstanden.



Koktebel

Es wird Morgen. Das Kanalisationsrohr unter einem Bahndamm irgendwo in der Weite Russlands spuckt in der Dämmerung zwei Gestalten aus — Vater und Sohn. Der Vater ist ein arbeitsloser Ingenieur - nach dem Tod seiner Frau trank er zuviel. Jetzt ist man auf dem Weg zu seiner Schwester. Koktebel ist ein Road-Movie, das die beiden von Moskau nach Koktebel am Schwarzen Meer führt. Immerhin mehr als 1200 km haben sie zu überwinden, ganz ohne Geld. In sehr sparsamen ruhigen, aber auch überraschenden Szenen erzählen die beiden jungen russischen Regisseure ihre Geschichte aus Perspektive des Jungen — kurz vor der Pubertät ist er fast schon erwachsen, kommentiert die Lügen und Ausreden des Vaters, den Rückfall in alte, schlechte Gewohnheiten mit zunehmendem Sarkasmus. Während der Vater mit seinem Selbstrespekt zu kämpfen hat (und für einen Neuanfang doch noch eine unerwartete Chance bekommt) will der Junge ans Meer, das für ihn Freiheit, Emanzipation, einen Neuanfang bedeutet. „erfrischende Emotionalität, die eine künstlerische Tradition des menschlichen Geschichtenerzählens neu belebt“ wurde dem Film bescheinigt, und deshalb gewann er u.a. beim go-east-Filmfestival dieses Jahr den Hauptpreis.

RU 2003 105 Min.
 russ. OmU
 R + B:
 Boris Chlebnikow,
 Alexej Popogrebskij
 K: Shandor Berkeshi
 S: Iwan Lebedew
 Musik : Lutgardo
 Luga Lebad,
 'Children's Songs' von
 Chick Corea
 mit Gleb Puskepalis,
 Igor Chernewich,
 Wladimir
 Kutscherenko,
 Agrippina Steklowa,
 Jewgenij Sytyi,
 Alexander Iljin





Bloody Sunday

Am 30. Januar 1972 starben auf den Straßen der nordirischen Stadt Derry 13 Menschen, 14 weitere wurden durch Kugeln verletzt - unbewaffnete Bürger, die an einem friedlichen Protestmarsch teilnahmen. Der Tag ist als „Bloody Sunday“ in die Geschichte eingegangen, nach ihm eskalierte in Nordirland der bewaffnete Bürgerkrieg, denn viele schlossen sich aufgrund des Massakers der IRA an. Der Film erzählt von diesem Tag, indem er die Geschehnisse minutiös und realistisch rekonstruiert. Vier Personen stehen dabei im Mittelpunkt: Der Bürgerrechtsaktivist Ivan Cooper, ein Protestant, der sich die Sache der Katholiken zu eigen gemacht hat und auf einen friedlichen Wandel hofft; Gerry Donaghy, ein 17-jähriger Katholik, der an diesem Tag in die gewalttätigen Auseinandersetzungen mit den Soldaten verwickelt wird; Patrick MacLellan, Befehlshaber der britischen Einsatzkräfte und ein junger britischer Soldat, dessen Einheit die Eskalation herbeiführt. „Bloody Sunday“ gewann 2002 den Goldenen Bären der Berliner Filmfestspiele.

„Das, was am „Bloody Sunday“ 1972 in Derry passierte, war nicht eine eindeutige Verschwörung von



Bloody Sunday

einzelnen Soldaten, die mit ihren Gewehren drauflos feuerten, es war ein Komplex, ein Verbund aus dem katholischen Protest und dem unbeweglichen Objekt des Militär - das war die Dynamik des Tages. Wir haben das Drehbuch auch so angelegt, daß Leute aus Derry, damalige Demonstranten und auch Militärs zu uns kommen konnten und ihre eigenen Erfahrungen an diesem Tag einbringen konnten und das Drehbuch so mitformen konnten, um es so authentisch wie möglich zu machen. Und so sind auch die meisten Leute im Film keine professionellen Schauspieler, sie schauspielern auch nicht, sondern sie leben die Geschichte noch einmal. Und das ist das, was dem Film seine Authentizität verleiht. Wir haben bei den Dreharbeiten in diesem Film die Leute aus Derry zusammengebracht, viele, die an diesem Tag vor 30 Jahren zusammen marschiert sind und ehemalige Mitglieder der britischen Armee, die an jenem Tag gedient haben. (Paul Greengrass)

Großbritannien/Irland 2001, 107 Min.; engl. OmU, Regie & Buch: Paul Greengrass, Kamera: Ivan Strasburg, Mit: James Nesbitt, Tim Pigott-Smith, Kiera Clarke, Allan Gildea



The Five Obstructions

Der schwarz-weiße Kurzfilm 'Der Perfekte Mensch' von 1967, der die Konstruktion des perfekten Konsummenschen ironisch ins Bild setzt, ist in Dänemark eine Art Kultfilm, den auch Lars von Trier liebt. Im Jahr 2000 macht er dem Regisseur ein Angebot für einen neuen Film:

„Die Herausforderung / Der Film, den du lösen / machen sollst heißt: The five obstructions.

Als Ausgangspunkt möchte ich, dass du mir einen 12-Minuten Film zeigst, den du gemacht hast - The Perfect Human Being. Wir werden uns den Film gemeinsam ansehen und über ihn reden - dann werde ich Beschränkungen, Befehle oder Verbote bestimmen, was bedeutet, dass du den Film vollkommen neu wirst machen müssen. Das werden wir fünf Mal machen - daher der Titel. Ich fände es natürlich, wenn unsere Gespräche Teil des Gesamtfilms würden - gemeinsam mit den fünf kleinen Filmen.

Ich hoffe, Du bist mit dem Angebot einverstanden. Vielleicht sollten wir uns über das Thema des ersten Films einigen? Natürlich hätten wir den meisten Spaß, wenn das Thema eine Person wäre, die uns die größtmögliche Differenz zwischen Film eins und Film fünf ermöglichte. Lass mich wissen, was du davon denkst. Schreib bitte.“

Das Ergebnis des Experiments zu sehen ist sehr vergnüglich, die Entstehung der einzelnen Filme, die Diskussionen zwischen den beiden. Die Hindernisse umgeht Leth zuerst virtuos, sie scheinen ihn geradezu zu beflügeln. Schon beim zweiten Film jedoch ist von Trier nicht zufrieden, und überlegt sich Bestrafungen in Form von neuen Auflagen.

Plötzlich merkt man, was Trier beabsichtigt: Er will zeigen, dass Kunstfertigkeit ein Schutz ist. „Das ist eine Therapie und keine filmische Konkurrenz“, sagt er einmal, und macht damit auf überraschend ergreifende Weise deutlich, worum es beim Filmemachen gehen soll: um die persönliche Wahrheit.

>De Fem Benspænd<, DK 2001-2003, 90 Min., dän.OmdU, R: Jørgen Leth und Lars von Trier, K: Dan Holmberg, D.: Jørgen Leth, Lars von Trier, Alexandra Vandernoot



ab 2.9.

Anything Else

Falk, ein Comedy-Autor mit schriftstellerischen Ambitionen, ist allerlei selbst gewähltem Unheil ausgesetzt: einem Psychoanalytiker, der einer Sphinx gleich, neben der Couch sitzt, einem Agenten, der ihm nichts nutzt, einer Freundin, die ihn mit ihren Launen malträtiert, einem Freund namens Dobel (Woody Allen), der ihn zum Kauf russischen Kriegsgerätes nötigt. - Was passiert, wenn die Bindungen, die man eingeht, zu Dingen führen, die man nicht will? Wenn Gefühle und Bedürfnisse auf eine Weise kreisen, dass man ihrer beim besten Willen nicht Herr wird? Für Allen ist das der beste Komödienstoff, und er schlägt viel Kapital daraus. "Anything Else" zieht alle rhetorischen Register: Welche Sätze führen einen Redner in die Defensive? Welche sorgen dafür, dass er die Situation beherrscht? Das ist ein nicht abreißender Wortstrom, reich an Pointen, Anspielungen und aberwitzigen Einfällen. (taz)

USA 2003, 108 Min., R.: Woody Allen, D.: Jason Biggs, Christina Ricci, Danny DeVito, W.A.



Marseille

ab 23.9.

Sophie, eine junge Fotografin, tauscht ihre Wohnung mit einer Studentin in Marseille. Es ist Februar, Marseille wirkt unter der harten Sonne schroff und unzugänglich. Sophie überläßt sich der Stadt, sie ist allein, sie fotografiert. In einer Autowerkstatt fragt sie einen jungen Mechaniker, Pierre, ob er ihr einen



Wagen besorgen kann. Zwei Tage später treffen sie sich wieder, sie verbringen den Abend in einer Bar, erfüllt von der Schwerelosigkeit des Nichtsvoneinanderwissen. Sophie ist glücklich. Als sie nach Berlin zurückkommt,



befindet sie sich schlagartig wieder in den bestehenden Verhältnissen. Ihre Liebe zu Ivan, dem Mann ihrer engsten Freundin Hanna, bleibt unausgesprochen, die Beziehung zwischen Hanna und Ivan gerät in den Vordergrund, Sophie bleibt ausgeklammert, sehnt sich weg, entscheidet sich, ein zweites Mal nach Marseille zu fahren ...

BRD 2004, 95 Min., B+R.: Angela Schanelec, K.: Reinhold Vorschneider, D.: Maren Eggert, Alexis Loret, Marie-Lou Sellem, Devid Striesow
www.peripherfilm.de/marseille

Freikarten gewinnen mit dem Schafsuch-Gewinnspiel: www.fsk-kino.de

fsk- Kino am Oranienplatz -Segitzdamm 2 (Ecke Prinzessinnenstr.) -10969 Berlin- Tel: 6142464 - Fax: 6159185, U-Bahn:

U1 Kottbusser Tor, U8 Moritzplatz - Bus: 129, 140, 141 - N8, N29, Eintritt: 6 € Kinotag: Mo.& Di.: 4,7€,

2x Geschenkgutschein: 12 € 10er Karte: 47€ - Programminfo: 61403195, Vorbestellung: 6142464 - email: fsk-kino@snaflu.de - Internet: www.fsk-kino.de



unseren Strom beziehen wir bei Greenpeace-energy

Das fsk ist ein unabhängiges Kino. Es gehört weder einer Kette an, noch ist es staatlich gefördert.

Da wir ziemlich viele europäische Filme zeigen, sind wir Mitglied beim Netzwerk:



Coupon (ausschneiden und herschicken):

Bitte schickt mir das fsk Heftchen alle vier Wochen gratis nach Hause

0804

per Post an:

Four horizontal white rounded rectangular input fields for postal address.

per e-mail Anhang (ca.500kB, pdf) an:

One horizontal white rounded rectangular input field with an '@' symbol inside.

die tageszeitung

